

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeluche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 56

Halver, Dienstag, den 7. März

1950

Weiden sich die USA stärker an Europa binden?

Marshallhilfe über 1952 hinaus?

Ein wichtiges Thema für die Konferenz der drei Außenminister

dmt. Stockholm, 6. März.

Die bevorstehende Konferenz der drei westlichen Außenminister nimmt schon jetzt, obwohl der Termin dafür noch nicht feststeht, das politische Interesse überall in Anspruch. Ueber die Konferenzthemen werden schon die verschiedensten Vermutungen laut. Nach durchaus zuverlässigen Informationen einiger schwedischer Blätter scheint jedoch nicht die Vorbereitung für Verhandlungen mit der Sowjetunion das wichtige Thema dieser Konferenz zu werden, sondern vielmehr die Frage, ob und in welcher Form eventuell an eine Fortsetzung des Marshallplanes nach 1952 gedacht werden kann.

Dieses Problem ist offenbar in der letzten Zeit immer mehr in den größeren Zusammenhang des Atlantikpaktes gestellt worden und deshalb gewinnt eine Meldung der „Morgentidningen“ besondere Bedeutung, daß Ende April eine Konferenz der Außenminister anberaumt wird. Auf dieser Konferenz solle ein Vorschlag der USA debattiert werden, den Marshallplan nach 1952 auf der Grundlage des Atlantikpaktes fortzusetzen. Zu dem Zweck solle eine besonders einzusetzende Kommission die Wirtschaftspläne des Atlantikpaktes auf längere Sicht prüfen. Vielleicht findet diese Konferenz noch vor dem Treffen der drei West-Außenminister statt.

Die Zeitung „Dagens Nyheter“ kündigt für Mitte März zwei größere außenpolitische Erklärungen des amerikanischen Außenministers Acheson an, die sich mit der Lage in Asien und Europa befassen sollen. Man nimmt an, daß inzwischen auch die Möglichkeit, England und die deutsche Bundesrepublik in den europäischen Wirtschaftszusammenschluß einzubeziehen, größer geworden ist und man fragt sich in gewissen Washingtoner Kreisen, ob Acheson nicht vielleicht die Bereitschaft der USA ankündigen werde, selbst sich dieser Integrationsgemeinschaft anzuschließen, statt wie bisher am Zaune stehen zu bleiben und die anderen mit Zurufen anzufeuern.

Beendigung des Kriegszustandes?

dmt. Paris, 6. März

Auf einer Pressekonferenz in Paris erklärte der französische Außenminister Schuman, daß

die Außenminister Frankreichs, Großbritanniens und der USA bei einer in nächster Zukunft stattfindenden Konferenz auch die Frage erörtern würde, ob eine Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland tunlich sei.

Zunehmende Welt-Arbeitslosigkeit

dmt. Genf, 6. März

Das internationale Arbeitsamt hat einen Bericht veröffentlicht, demzufolge im vergangenen Jahr in 16 untersuchten Staaten Europas, Nordamerikas und Ozeaniens sich die Arbeits-

losigkeit erhöht hat. Besonders stark war natürlich die Zunahme in der deutschen Bundesrepublik. Aber auch den Vereinigten Staaten hat die Arbeitslosigkeit mit vier Millionen im vergangenen Jahr den höchsten Stand seit 1941 erreicht. Für die USA bedeutet dies, daß etwa acht Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung ohne Beschäftigung war. Auch in Frankreich, England, Oesterreich, Italien, Holland, Portugal, Spanien und anderen Ländern ist die Arbeitslosigkeit angewachsen. Nur in Schweden, Irland, Australien und Neuseeland wurde keine Zunahme der Erwerbslosigkeit festgestellt.

Dichte Grenzsperrung gegen Umsiedler

dpa. Göttingen, 6. März

Seit Montagvormittag ist die Zonengrenze in der Nähe des Schlagbaumes Besenhausen bei Friedland auf Anordnung des britischen Hohen Kommissars hermetisch abgesperrt, um die zweihundert Umsiedler aus Polen und den polnisch besetzten deutschen Ostgebieten am illegalen Grenzübertritt zu hindern. Der deutsche Grenzdienst wurde durch 50 Beamte verstärkt.

Dahinter folgt eine Polizeilinie. In Göttingen liegt eine Kompanie britischer Soldaten in Bereitschaft. Am Schlagbaum Besenhausen steht eine britische Funkstelle, die direkte Verbindung mit höheren Stellen der britischen Besatzungsmacht hat.

Der Termin für den Grenzübertritt des Umsiedlertransportes ist vermutlich nicht vor Dienstag zu erwarten. Die Umsiedler wurden wieder in das Lager Heiligenstadt in der Sowjetzone zurücktransportiert.

Bundestabinett berät die Saarfrage

Vom Bundesstag wird eine Entschliebung für Adenauer erwartet

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 6. März

Innerhalb des Bundeskabinetts fanden am Montag Besprechungen über die durch den Abschluß der Saarkonventionen geschaffene Lage statt, an denen dem Vernehmen nach außer Vizekanzler Blücher auch Bundesjustizminister Dr. Dehler teilnahm. Ueber den Inhalt der Besprechungen wurde bisher nichts bekannt, doch rechnet man damit, daß nochmals die Frage erörtert wurde, ob der Saarstreitfall nicht dem internationalen Gerichtshof im Haag vorgelegt werden soll.

Im übrigen mehren sich in Bonn die Stimmen, die Dr. Adenauer in seiner Frankreichpolitik eine „verkehrte Methodik“ vorwerfen. Hierzu gehört außer der SPD auch ein Teil der

FDP, die offen von einem „Versagen der Verständigungspolitik“ spricht und die Auffassung vertritt, daß es an der Zeit sei, Rückgrat zu zeigen.

Eine Vorschau für die Saar-Sondersitzung des Bundestages am kommenden Freitag zeigt folgendes Bild: Die SPD, FDP und WAV lehnen jede Konzession in der Saarfrage ab, während

Saargespräche in Washington

Eine Dreimächte-Stellungnahme wahrscheinlich

dmt. Washington, 6. März

Die durch die Anwesenheit des amerikanischen Oberkommissars in Deutschland ausgelösten Deutschland-Gespräche in Washington haben durch die neue Zuspitzung in der Saarfrage ein neues Thema erhalten. Politische Kreise stehen der neuen Lage nicht ohne Unbehagen gegenüber, und hohe Regierungsbeamte deuten in diesem Zusammenhang an, die USA würden möglicherweise versuchen, eine Beruhigung in Europa zu erreichen, eventuell im Rahmen einer gemeinsamen Erklärung der drei westlichen Siegermächte zu den Hauptproblemen der Saar.

In diesem Zusammenhang spielt die Möglichkeit, daß die Sowjetunion Deutschland wirtschaftliche Zugeständnisse machen könnte,

Dollarkredite für Spanien

dmt. Madrid, 6. März

Spanien ist es gelungen, seine Schwierigkeiten in der Devisenlage zu beheben. Wenn auch Einzelheiten über die Verhandlungen mit Vertretern amerikanischer Privatbanken fehlen, so steht doch fest, daß Spanien ausreichende kurzfristige Dollarleihen bekommt, um die im laufenden Jahre notwendigen Einfuhren zu bezahlen. Da außerdem die USA, Kanada, Frankreich, Australien und Pakistan sich bereit erklärt haben, das für den Anschluß an die neue Ernte fehlende Getreide zu liefern, ist in der spanischen Wirtschaftslage eine bemerkenswerte Entlastung eingetreten. Freilich soll es Spanien noch nicht gelungen sein, für die Verwirklichung seiner weitgesteckten industriellen Ziele langfristige Kredite, die in Höhe von einer Milliarde Dollar benötigt werden, zu erhalten. Diese werden Spanien erst zugestanden werden, wenn die normalen diplomatischen Beziehungen zu den Westalliierten wieder hergestellt sind.

Die Ansichten beim Zentrum und bei einem Teil der CDU/CSU geteilt zu sein scheinen. Die Bayernpartei wird sich gegen eine Zuspitzung der Saarfrage aussprechen und geltend machen, daß dem Wunsch der Saarbevölkerung nach politischer Autonomie Rechnung getragen werden müsse. Man erwarte jedoch, daß der Bundestag eine Entschliebung fassen wird, die auf eine Billigung der Erklärung des Bundeskanzlers von Samstag hinausläuft. Eine solche Entschliebung dürfte zweifellos von der Mehrheit des Hauses gebilligt werden.

Die gleichzeitig im Auswärtigen Ausschuss einsetzenden Beratungen werden, wie zuverlässig verlautet, weniger der juristischen als der politischen Seite der Saarfrage gelten. Der Vorsitzende des Ausschusses, Professor Carlo Schmid, der trotz seiner Zugehörigkeit zur SPD die Frankreichpolitik Dr. Adenauers im wesentlichen stets gebilligt hat, wird diesmal keinen leichten Stand haben, da die SPD ihren Standpunkt festgelegt hat, der auch von dem stellvertretenden Ausschussvorsitzenden, Dr. Gerstemer, geteilt wird. Mit Ueberraschungen ist also weder im Bundestag noch im Auswärtigen Ausschuss zu rechnen.

und der sowjetische Appell an den Nationalismus eine große Rolle. Die offensichtliche Stärke der sowjetischen Position wird hierbei in keiner Weise verkannt, vor allem im Hinblick auf die steigende Industrieproduktion in Deutschland und die unbegrenzt aufnahmefähigen Märkte der Sowjetunion und Rot-Chinas.

„Ein gut Teil der deutschen Entrüstung ist ungerechtfertigt, da sie von einem Volke kommt, das einst unbedenklich seine eigenen Eroberungen pries. Es sollte daher auch die Folgen einer Niederlage hinnehmen, die sich aus den früher befolgten Grundsätzen herleitet“, so schreibt die „New York Times“ zu der neuen Diskussion des Saar-Themas. Ein deutscher Protest, so heißt es weiter, sei lediglich insofern gerechtfertigt, als jede deutsche Regierung die Pflicht hat, die Ansprüche ihres Landes zu wahren. Ein freiwilliger Verzicht würde auch die deutschen Ansprüche auf eine Berichtigung der Oder-Neiße-Linie beeinträchtigen.

Am meisten beunruhigt zeigt sich das Blatt über die Erkenntnis, daß weder Deutschland noch Frankreich aus der letzten Katastrophe gelernt haben und beide — ohne Rücksicht auf Europa als ganzes — ihre nationalen Interessen verfolgen. Das Blatt bezeichnet die neue Lage an der Saar als eine „nur dürftig verschleierte Annexion“. Sie sei jedoch das einzige, was von Frankreichs Richelieu-Politik übrig geblieben sei. Frankreichs ursprüngliche Ziele seien indessen durch das Aufkommen der sowjetischen Drohung und durch die britische und amerikanische Opposition zuschanden geworden.

Schuman: Provisorisch

Sonderbericht

rs. Paris, 6. März

Außenminister Schuman gab einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Saarfrage seit 1945. Damals habe es weder einen deutschen noch einen Saarstaat gegeben. 1947 sei von den drei Westmächten die politische Loslösung des Saarlandes von Deutschland und zwar mit sofortiger Wirkung beschlossen worden. Dieser Beschluß sei also nicht erst eine Folge der vor wenigen Tagen zum Abschluß gelangten französisch-saarländischen Konventionen.

Außenminister Schuman sagte, er habe zwar von den Erklärungen des Bundeskanzlers Dr. Adenauer nur durch die Presse Kenntnis genommen, aber es sei ihm doch unverständlich, wie der Kanzler das heutige Regime im Saargebiet mit Nationalismus vergleichen könnte.

Arbeiter verhinderten die Sprengung

Verwaltungsgebäude Watenstedt-Salzgitter gestürmt

dpa. Watenstedt-Salzgitter, 6. März

Etwa 1000 Arbeiter der Reichswerke Watenstedt-Salzgitter stürmten am Montagnachts ein Verwaltungsgebäude der Werke, in dem sich u. a. die Verwaltungsstelle der Demontagekommission befand. Akten, Schreibmaschinen und Telefone wurden aus den Fenstern geworfen und vor dem Gebäude in Brand gesteckt. Die meisten Angehörigen der Demontagekommission hatten das Haus verlassen. Vor dem Gebäude stehende ausländische Kraftwagen wurden umgestürzt und die Scheiben zertrümmert. Ihre belgischen und jugoslawischen Insassen wurden nicht behelligt. Als gegen 17 Uhr starke Polizeiaufgebote eintrafen, zerstreute sich die Menge. Die Polizei rückte um 18 Uhr ab, nachdem die Ruhe wieder hergestellt war.

Am Nachmittag waren die Arbeiter in die zur Sprengung vorbereitete Kokerei 2 eingedrungen und hatten die bereits angeschlagenen Zündschüre abgerissen. Dabei wurden zwei Mann des ausländischen Wachkommandos verprügelt. Auch das deutsche Sprengkommando war geflüchtet.

Niedersächsische Regierung bedauert

Die niedersächsische Regierung erklärt, daß die Zwischenfälle in Watenstedt-Salzgitter umso bedauerlicher seien, als es dem Ministerpräsidenten Kopf bei der verständnisvollen Haltung des britischen Landeskommissars Lingham gerade gelungen war, 397 demontagebedrohte Werkzeugmaschinen zu retten. Jetzt sei der Erfolg in Frage gestellt. Die am Montag von tausend Arbeitern verhinderten Sprengungen sollen Dienstag weitergeführt werden.

Siktret gegen Töging-Demontage

dmt. Töging, 6. März

Als am Montagmorgen mit den Vorbereitungen für die Demontage am Hochofen drei begonnen wurde, protestierten die Belegschaften der Betriebe der südostbayrischen chemischen Industrie und der acht Werke der Vereinigten Aluminiumwerke Töging gegen die Demontage mit einem einstündigen Sitzstreik. Nach einer kurzen Protestkundgebung wurde ein Aufruf verlesen, in dem die Töging-Demontage

als ein Widerspruch zu dem Washingtoner Industrieabkommen bezeichnet wird. — Die Betriebsvorsitzenden der Münchener Betriebe protestierten am Sonntag ebenfalls gegen die unverständliche Demontage der Aluminiumwerke, dadurch werde fast fünf Jahre nach dem Kriegsende das Vertrauen der arbeitenden Menschen zum Wiederaufbau schwer erschüttert.

Es geht in der Welt heutzutage oft recht seltsam zu. Das werden auch einige Millionen Leute in Deutschland sagen, wenn sie daran denken, wie sie sich abschniden müssen, um die Forderungen des Finanzamtes beglichen zu können. Auch nach den neuen Einkommensteuertarifen. Ausgerechnet an dem Sitzungstage des Bundestags, an dem die neue Einkommensteuergesetzgebung verabschiedet wurde, stattete der frühere DP-Abgeordnete Wolfgang Hedler der Bundestagskasse einen Besuch ab, um seine Bezüge in Empfang zu nehmen. Hedler soll schmunzelnd das runde Stämmchen von 1200 DM eingestrichen haben. Steuerfrei — wie alle Bezüge der Bundestagsabgeordneten — und verdient durch Abwesenheit.

Manch einer wird bei der Erinnerung an die gesperrten Sparrbücher und Bezüge in Erwartung des eigenen Entbräunungsverfahrens sicherlich fragen, wie es möglich ist, daß Herr Hedler, der auch der Entnazifizierung bedarf, über sogar ganz beachtliche steuerfreie Bezüge verfügen kann, die ihm durch die Großzügigkeit des Bundes und die Nachsicht der Steuerzahler dargeboten werden. Wer diesen Vorgang in sich nicht für absonderlich hält, möge sich die Äußerungen Hedlers anlässlich seines kurzen Bonner Gastspieles wohl merken. Hedler erklärte gelassen, seine Zeit sei noch nicht gekommen. Solange die Demokratie es sich leisten kann, sich ihre Hedlers durch steuerfreie Zuwendungen zu erhalten, so hört man sagen, sei es nicht schlecht um sie bestellt. Darüber kann man jedoch geteilter Meinung sein.

Es gab übrigens unter den Volksvertretern bei der Einkommensteuerdebatte einige recht lange

Verdienst durch Abwesenheit

und bedenkliche Gesichter, denn Bundesfinanzminister Schäffer hatte im vertrauten Kreise durchsickern lassen, er gedenke in Kürze auch bezüglich der viel diskutierten Abgeordneten-Gelder etwas zu unternehmen. Im Bundesfinanzministerium liegt ein sehr ernstzunehmender Entwurf, der nach Ansicht des Finanzministers, durchaus realisierbare Reformvorschlüsse enthält. Demnach sollen die Abgeordneten in Zukunft mit einem festen Gehalt besoldet werden. Dieses Festgehalt der Abgeordneten soll, wie jedes andere Gehalt im Berufsleben, zur steuerlichen Veranlagung herangezogen werden.

Das würde die Abgeordneten an sich noch nicht beunruhigen, da sie darüber hinaus die steuerfreien Diäten haben, um ihre so geschmälernten Bezüge aufzubohlen zu können. Aber auch hier hat der Einreicher des Reformvorschlages bereits einen Riegel vorgeschoben, was bedrohlich klingt im Verein mit der Tatsache, daß in der geplanten und zum Teil bereits verwirklichten Steuerreform den Sonderausgaben und Spesenkonten in der privaten Wirtschaft energisch zu Leibe gerückt werden soll. Auch die Abgeordneten-Tagegelder sollen demzufolge nach den geltenden Steuertarifen versteuert werden. Um das Maß vollzumachen, schlägt der Reformator der MdB-Bezüge zum Beschluß seiner Gedankengänge vor, das vorgesehene Abgeordnetenfestgehalt mitsamt Diäten, Kilometergeld und Aufwandsentschädigung zusammen mit den Bezügen aus beruflicher Tätigkeit zu versteuern. Damit wäre, so heißt es, endlich ein gerechter Ausgleich geschaffen. Wie gesagt, der Bundesfinanzminister soll den Reformvorschlag wohlwollend erwägen.

Die Seite der Heimat

Halver, 7. März 1950

Junges Leben

Wer im März geboren wird, ist ein Fisch. Ihm ist viel Einsamkeit und wenig Glück beschieden. Wer diese Prophezeiung ernst nimmt, wird leicht zum Pessimisten. Er tut am geschicktesten daran, sich weder um den Fisch noch um den darauf folgenden Widder zu kümmern, der auch bloß Eigensinn und Jähzorn bringt.

Der düsteren Wahrsage zum Trotz ist der März aber der geburtenfreudigste Monat. Daß die winzigen Menschlein wenig Glück haben werden, verrät ihnen vorläufig niemand.

Auch die Lämmer haben sich den Monat März als den Monat ihrer Ankunft auf Erden auserkoren. Deshalb heißen sie im März bereits Osterlämmer. Unter den Apfelbäumen draußen tummeln sich die wolligen Kerlchen. Sie haben den Kindern in den Kliniken voraus, daß sie sofort auf den Beinen stehen können und nicht erst in den Laufstall müssen. Sie zickzackeln rund um das Schaf, das sie zur Mutter haben, und stoßen süße betörende Bählaute in den bewölkten Lenzhimmel.

Die Lämmer sind da. Das ist fein. Bald kommen auch die Narzissen. Wer nicht kommt, sind ein tausend Hühnerküken, die das Opfer weniger Stunden Stromunterbrechung geworden sind. Der Tierkreiszeichendeuter reibt sich die Hände: „Hal Da hab' ihr's, der Fisch bringt wenig Glück!“ Ein Sturm kam und riß das Kabel durch. Die Brutmaschine wurde zum Eisschrank. Tausend Osterküken starben den Tod in der Polarwüste.

So ist der März: Sonne, Regen, Sturm und Windstille. Ein Ast, der einen Draht zerriß, schlug tausend hoffnungsvolle Küken tot. B. Z.

Sonntagsrückfahrkarten im Osterverkehr
Sonntagsrückfahrkarten bei der Bundesbahn können im Osterverkehr zur Hinfahrt vom 6. Gründonnerstag 12 Uhr bis zum 10. April 24 Uhr (Ostermontag) und zur Rückfahrt bis zum 11. April 24 Uhr benutzt werden. Die Hauptverwaltung der deutschen Bundesbahn teilte mit, daß einige Züge auch noch für Sonntagsrückfahrkarten am ersten Geltungstag vor 12 Uhr und am letzten Geltungstag nach 24 Uhr freigegeben werden.

Halver

Die Heimatzeitung gratuliert

Der Rentner Adolf Lange, der jahrzehntelang seinen Wohnsitz in Dahlhausen hatte und jetzt seinen Lebensabend in Halver verbringt, kann am Freitag, dem 10. März, seinen 84. Geburtstag begehen.

Achtung, falsche 100-Mark-Scheine im Umlauf!

Gestern wurde der hiesigen Polizeidienststelle ein 100-D-Mark-Schein vorgelegt, der, wie die näheren Untersuchungen ergaben, falsch war. Dieses Falsifikat wurde der Landeszentralbank zur näheren Untersuchung zugeleitet. Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, vor allen Dingen bei 100-Mark-Noten besonders vorsichtig zu sein.

Der Film der Woche

Der Film „Gebrandmarkt“ führt tief in die sagenumwobene Mongolei. In einer wirksamen Kontrastierung wird die asiatisch-barocke Welt eines unumschränkten Despoten, das geheimnisvoll verbrecherische Treiben der Spielhöllen, die Machenschaften von Glücksrittern und gewinn-süchtigen Karawanenführern mit der Pionierarbeit eines verantwortungsbewußten Wissenschaftlers und dem europäischen Justizwesen gegenübergestellt. Die privaten Affären einer Frau, die aus Unwissen und Unbedachtsamkeit in eine verhängnisvolle Situation gerät, treiben die Handlung zu Höhepunkten von atemberaubender Spannung. — Mittwoch und Donnerstag läuft dieser Film in den Lichtspielen Karlshöhe.

Oberbrügge / Ehringhausen

Aus dem kirchlichen Leben

Wie wir soeben erfahren, wird das Landeskirchenamt eine Kommission nach hier entsenden, die sich an Ort und Stelle über die Notwendigkeit eines kirchlichen Baues und die Errichtung einer eigenen evangelischen Kirchengemeinde informieren wird.

Vom Leben und Sterben in der Gemeinde Kierspe

Geburten:

Ein Sohn geboren: Hilfsarbeiter Leon Cichowsky, Dürholten Gemeinde Meinerzhagen; Maurer Horst Werner de Beyer, Kierspe-Bhf., Im Baukholt 6; Kaufm. Angestellter Lothar Siegel, Kierspe, Fr.-Ebert-Str. 373; Friedrich Wilhelm Adolf Speckenbach, Werkzeugmacher, Kierspe-Bhf., Fr.-Ebert-Str. 182; Schlosser Peter Schäfer Höferhof 10 Gem. Kierspe; Huf- und Wagenschmied Emil Arthur Hahn, Kierspe-Bhf., Fr.-Ebert-Str. 54.

Eine Tochter geboren: Schaffner Walter Alfred Max Anders, Kierspe, Fr.-Ebert-Str. 355; Metzger Franz Gelzhäuser, Vollme; Polizeiwachmeister Max Paul Kurt Steffens, Höferhof Gem. Kierspe; Schlosser Theodor Jeibmann, Kierspe-Bhf., Fr.-Ebert-Str. 30; Hilfsarbeiter Wilhelm Günther Volkenrodt, Meinerzhagen, Redlendorf 1; Landwirt Karl Köser, Belkenscheld Gem. Kierspe; Presser Gustav Adolf Burghardt, Kiersperhagen Gem. Kierspe; Postfacharbeiter Josef Fiedler, Kierspe, Fr.-Ebert-Str. 252.

Eheschließungen:

Kaufm. Angestellter Hans-Joachim Günther Grulike, Gummersbach, Seßmarstraße 10 und Verkäuferin Anna Emma Gisela Borlinghaus, Kierspe-Bhf., Fr.-Ebert-Str. 17; Maurer Herbert Koch, Kierspe-Bhf., Im Slepken 5 und Hanni

Kündigung und Arbeitsamt

Ist die Zustimmung der Arbeitsämter gegenstandslos geworden?

Nach wie vor ist die Frage strittig, ob der Arbeitgeber ohne Zustimmung des Arbeitsamtes kündigen kann. Von der Rechtsprechung wird — im Gegensatz zur Arbeitsverwaltung — diese Frage in bejahendem Sinne entschieden.

In den Begründungen von Berufungsgerichten, die entschieden haben, daß eine Kündigung ohne Zustimmung des Arbeitsamtes wirksam sei, stehen hauptsächlich zwei Gesichtspunkte im Vordergrund. Einmal wird zu der Frage Stellung genommen, ob Artikel 12 des Grundgesetzes (GG) („Alle Deutschen haben das Recht, Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei zu wählen“) die Zustimmung des Arbeitsamtes zur Kündigung des Arbeitgebers aufhebe. Außerdem wird, da die Zustimmung des Arbeitsamtes eine staatliche Lenkung des Arbeitseinsatzes voraussetzt, die Wirkung untersucht, die die Abkehr von staatlicher Wirtschafts- und Arbeitslenkung auf die Frage der Zustimmung des Arbeitsamtes hat.

Während das Landesarbeitsgericht (LAG) Hessen in einer Entscheidung vom 1. September 1949 aus Artikel 12 GG folgerte, daß eine auf die Kündigung des Arbeitgebers beschränkte Kontrolle des Arbeitsamtes keinen Sinn mehr habe, kam das Landesarbeitsgericht Tübingen als Berufungsinstanz in einer Entscheidung vom 19. Januar 1950 (Sa 31/49—Da 215/49) zu dem überzeugend begründeten Schluß, daß das Grundgesetz in seinen in Betracht kommenden Bestimmungen die Vorschrift, nach der eine vom Arbeitgeber ausgesprochene Kündigung erst mit der Zustimmung des Arbeitsamtes wirksam wird, unberührt lasse. Dagegen hält das LAG Tübingen die Zustimmung des Arbeitsamtes deshalb nicht mehr für erforderlich, weil die Voraussetzung dieser Anordnung, die staatliche Lenkung des Arbeitseinsatzes, nicht mehr gegeben sei. Die staatliche Lenkung des Arbeitseinsatzes stehe regelmäßig in Zusammenhang mit staatlicher Lenkung der Herstellung. Im Geltungsbereich des Grundgesetzes finde eine staatliche Lenkung im Bereich der Herstellung nicht mehr statt. Dieser staatliche Verzicht auf unmittelbare Lenkung

habe zwar nicht in einer positiven Gesetzesvorschrift Ausdruck gefunden, sondern nur in der Aufhebung zahlreicher Bewirtschaftungsvorschriften. Auch die Gewerkschaften wollten keine staatliche Zwangswirtschaft mit unmittelbarer staatlicher Lenkung im Einzelfall, sondern nur eine mittelbare „Rahmenlenkung“. Es sei nicht ersichtlich, welche Gesichtspunkte staatlicher Lenkung noch mit der Kontrolle des Arbeitsamtes über die Arbeitgeberkündigung zur Geltung gebracht werden könnten. Nun ist gerade in der jüngsten Zeit darauf hingewiesen worden, die Zustimmung des Arbeitsamtes bedeute praktisch eine gewisse Bremse gegen die überstürzte oder nicht notwendige Ueberschwemmung des Arbeitsmarktes mit Arbeitslosen. Demgegenüber weist das LAG Tübingen darauf hin, daß, wenn man mit den Gewerkschaften in einer Massenarbeitslosigkeit die Folge politischer Ereignisse oder Fehler der Wirtschaftspolitik erblicke, nicht einzusehen sei, wie vom Schreibtische des Arbeitsamtes aus die Massenarbeitslosigkeit aufgehalten und verhütet werden könne. Es stellt fest, „daß die ursprüngliche gesetzliche Regelung der Mitwirkung der Arbeitsämter bei der Arbeitgeberkündigung als staatliche Lenkungsmaßnahme gegenstandslos geworden ist, und daß die gegenwärtige Handhabung dieser Maßnahme durch die Arbeitsämter eine Rechtfertigung weder rein rechtlich geben kann noch rein tatsächlich gibt.“

Obwohl das Gericht eingehend dargelegt hat, daß eine staatliche Lenkung im Bereich der Herstellung nicht der staatlichen Grundhaltung entspreche, fragt es sich doch, ob daraus auch jeder Verzicht des Staates auf Arbeitslenkung und aus Mitwirkung der Arbeitsämter bei der Arbeitgeberkündigung hergeleitet werden kann. Die Tatsache, daß der Arbeitsmarkt nicht in gleicher Weise wie die Warenmärkte „dem Gesetz von Angebot und Nachfrage“ unterstellt ist und nicht unterstellt werden darf, läßt es zumindest fraglich erscheinen, ob der staatliche Verzicht auf die Herstellungslenkung auch die Zustimmung des Arbeitsamtes zur Arbeitgeberkündigung gegenstandslos macht.

Die Schönheit der Welt und des Menschen

Wochenendfreizeit der evangelischen Jugend an der Glör

Die evangelische Jugend aus unserer Bergstadt und ihrer Umgebung fand sich wieder einmal zu einer Wochenendfreizeit an der Glör zusammen. Daß es bei diesen Zusammenkünften immer um die Erfassung des ganzen Menschen geht, das machten auch dieses Mal die Themen der Bibelarbeit unter Leitung von Jugendpfarrer Deitenbeck und der Vortrag von Stud.-Rat Dr. Osterlee deutlich. „Schönheit und Schmuck im Leben des Christen“, unter dieser Ueberschrift malte Pastor D. zunächst die ganze Schönheit der Welt, des Menschen und dessen, was der Mensch in der Kunst daraus schuf. Uebersehen dürfen wir aber auch nicht, daß alle Schönheit dieser Welt vom Tode überschattet und von der Schuld der Menschen verzerrt ist. Die Welt und die Menschen in ihrer Schönheit sind durch ihre Vergänglichkeit und ihre Schuldverhaftung nur ein Abglanz der Größe des Schöpfers.

Das Referat von Dr. Osterlee „Du und dein Temperament“ zeigte erst einmal die Ganzheit

des Menschen an Geist, Seele und Leib, die der Mensch so gern auseinanderreißt und die doch erst in diesem Dreiklang den Menschen darstellt. Einen Teil des Seelenlebens spiegelt sein Temperament wider. Die nachfolgende Diskussion zeigte, wie wichtig gerade die Betrachtung dieses Themas im Blick auf das Glaubensleben ist. So verschieden die Menschen in ihren Temperamenten geschaffen sind, so verschieden spricht Christus sie auch an. Er handelt nicht nach seelsorgerlicher Schablone. Die Analysierung der vier Temperamente mit ihren Licht- und Schattenseiten, die an sich in Reinkultur wohl kaum auftreten, hatte natürlich im Jugendkreis ein fröhliches Abschätzen untereinander zur Folge.

Gespräche in den Pausen und bei Tisch gaben Gelegenheit zur Vertiefung des Gehörten.

Die Glör-Freizeiten sind für die teilnehmenden Mädel und Jungen immer eine Quelle der Kraft und Freude für den Alltag, die ihren Ursprung in der Liebe Gottes hat.

Bestandene Prüfung

Die Ingenieur-Prüfung bestand in Hagen Walter Budde, Sohn des Hugo Budde, Vömmelbach.

Missionsfilm

Die evangelische Frauenhilfe Oberbrügge-Ehringhausen führt am Donnerstag, dem 9. März um 15 Uhr im Saale Hüttebräuker einen Missionsfilm auf, betitelt „Gottes Wundertaten unter dem Batakvolk in Sumatra“. Hierzu sind Gäste herzlich willkommen.

Aus dem SGV

Zu einer Halbtagswanderung trafen sich etwa 20 Wanderfreunde an der Post. Von hier ging es durch die Vömmelbach zum Grünewald und von da über die Höhen, durch den Grund und weiter über Loh nach Rhadermühle. Begann

die Wanderung in Dunst und Nebel, so hielt das Wetter doch mehr als es versprochen hatte: zusehends wurde die Luft klarer, und bald konnte man die Vörrühlingssonne in ihrem Kampf mit dem mehr und mehr weichenden Winter beobachten. Da auch die Wege recht gangbar waren, viel gangbarer, als es nach der letzten „Mondscheinwanderung“ zu erwarten war, kehrte alles recht befriedigt in der Rhadermühle ein, um hier den Abend in gemütlichem Beisammensein zu beschließen. — Weitere Wanderungen ähnlicher Art werden nun in regelmäßigen, kurzfristigen Abständen folgen. Auch die Jugendgruppe wird nun neben ihren beliebten Heimabenden einen eigenen Wanderbetrieb einrichten. Sie erfreut sich dank der Werbetätigkeit durch Presse und Schule eines immer regeren Zuspruchs, insbesondere auch durch den jetzt zur Schulentlassung kommenden Jahrgang. Da auch viele der noch die Volksschule besuchenden Schüler und Schülerinnen gern mitmachen wollen, denkt man bereits an die baldige Einrichtung einer weiteren Jugendabteilung.

Kleiner Schaden — große Wirkung

Wenn man unseren schönen Bahnhof mit seiner ganzen Anlage betrachtet, dann muß man sagen, daß, nachdem der Umbau nun endgültig vorbei ist, wieder der alte Zustand hergestellt ist. Und doch fällt dem Reisenden eine Angelegenheit auf, die die Bundesbahn wohl mit kleinen Kosten abstellen könnte. Die Geländer, die den Bahnhofsweg und den Vorplatz umgeben, sind in einem derart schlechten Zustand, daß es nicht nur unschön, sondern auch eine Gefahr in sich birgt. Zum Teil liegen die Geländer abgerostet auf der Erde oder es ist stark beschädigt. Abfallrohre und Eisenabfälle würden hier sicher schnell wieder einen guten Eindruck erwecken lassen.

Rönsahl

Sitzung des Wasserverbandes Rönsahl

Am kommenden Freitag findet eine Vorstands- und Ausschusssitzung des Wasserverbandes Rönsahl im Hotel zur Leyte statt. Anschließend ist im gleichen Lokal eine Versammlungsversammlung vorgesehen. In dieser Versammlung wird der Bericht über die durchgeführten Baumaßnahmen, die Bekanntgabe des Haushaltsabschlusses und die Festsetzung des neuen Haushaltsplanes erörtert.

DAG zum vorläufigen Beamtengesetz

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft bedauert, daß durch das Gesetz zur vorläufigen Regelung der Rechtsverhältnisse der im Dienst des Bundes stehenden Personen (vorläufiges Beamtengesetz) die grundsätzlichen Forderungen der Behördenangestellten, nämlich:

1. Gleiche, nur leistungsabhängige Entwicklungsmöglichkeiten für Angestellte und Beamte,
2. Beseitigung der unterschiedlichen Rechtsstellung zwischen Angestellten und Beamten,
3. ausreichende Altersversorgung für die Angestellten nicht verwirklicht worden sind.

Auch in einem vorläufigen Beamtengesetz wäre es möglich gewesen, diesen Grundsatzforderungen der Behördenangestellten Rechnung zu tragen.

Es ist ferner bedauerlich, daß der Bundestag die Ausschreibung aller offenen Stellen nicht zwingend vorgeschrieben hat. Eine solche Bestimmung dürfte im Interesse einer leistungsfähigen und fortschrittlichen Staatsverwaltung erforderlich sein und würde tüchtigen Angestellten und Beamten die gleiche Chance geben.

Kierspe

Bestandene Prüfung

Vor der Handwerkskammer in Arnsberg legte Karl Reith, Felderhof, seine Meisterprüfung als Werkzeugschlosser mit dem Prädikat „Gut“ ab. Wir gratulieren.

Heldengedenkfeier in Kierspe

Zu einer schlichten, aber gerade darum besonders ergreifenden Feierstunde zum Gedenken an unsere Gefallen gestaltete sich die Einladung der hiesigen Ortsgruppe des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge am Sonntag vormittag auf dem Heldenfriedhof. Zum ersten Male nach dem Kriege wurde wieder in allen deutschen Gauen gemeinsam der schweren Opfer gedacht, die unser Volk gebracht hat. Mit eindringlichen Worten des Gedenkens legte der Vorsitzende, Hans Wirth aus Kierspe-Bhf., an der Ehrenstätte einen Kranz nieder, der symbolisch die Erinnerung und den Dank ausdrückte für alle, die in Feindesland und im eigenen Vaterlande ihr Leben für uns hingeben mußten. Anschließend sprach Pastor Stamm, der, ausgehend von den vielen Kreuzen in Ost und West und Nord und Süd, die Verbindung schlug zu dem erlösenden Kreuz der Christenheit. Er schloß mit der tröstlichen Versicherung, daß die ungezählten Opfer nicht umsonst gewesen seien, wenn sie in uns das Bewußtsein von dem ewigen Heil, das von diesem Kreuz ausgeht, lebendig machen. Er dankte dem Volksbund für die würdige Gestaltung der Weihestätte. Mit dem „Ave verum“ von Mozart und dem Lied vom guten Kameraden gab der Volkschor der Stunde eine feierlichen Rahmen.

Der Ehrenfriedhof ist noch nicht eingeweiht worden. Die Anpflanzungen fallen noch nicht ins Auge, so daß nicht jeder Betrachter die Dankspflicht fühlt, die sich in dieser Stätte ausdrücken möchte. Die Zukunft wird aber doch einmal in überzeugender Sprache von hier aus reden und kundtun, daß es Herzen gab, die in tiefer Dankbarkeit die Toten des eigenen Schicksalsweges nicht vergaß.

Rummenohl

Großes Totoglück in Rummenohl

25 Totofreunde, die innerhalb einer Betriebsgemeinschaft spielen, gewannen am letzten Spieltag im Westdeutschen Fußball-Toto 67 635,50 DM.

Ausbau des ländlichen Genossenschaftswesens

Zur Förderung der Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeit — Personalfrage schwierig

Vielschiedentlich wird erstrebt, das Genossenschaftswesen in der Landwirtschaft wieder kräftiger zu beleben, um Erlöse und Betriebsaufwand der Betriebe in ein günstigeres Verhältnis zu bringen. Der Index für den Betriebsaufwand des Landwirtschaftsjahres 1948/49 wird mit 178 errechnet gegenüber einem Stand von 100 in 1938/39, dagegen der Index der landwirtschaftlichen Preise nur mit 161.

Eine Senkung der Kosten erfordert in vielen Fällen eine vermehrte Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeit, die auch allein den besonders in der Nähe der Industriebezirke drückenden Mangel an Landarbeitern ausgleichen kann. Sie ist jedoch wesentlich eine Kredit- und Zinsfrage. In landwirtschaftlichen Kreisen wird in der Regel eine Verzinsung von mehr als 4 v. H. bei den derzeitigen Erlösen als untragbar angesehen. Daher ist eine Erhöhung der Wirtschaftlichkeit durch Kostenverminderung im bäuerlichen Betrieb nicht einfach.

Man hofft nun, über leistungsfähige Genossenschaften höhere Erträge zu erhalten und auf diese Weise die Lage zu bessern. Es ist jedoch schwierig, Vorsitzende und Geschäftsführer zu finden, die eingehende Marktkenntnisse und schnelles Anpassungsvermögen an die geschäftlichen Erfordernisse aufweisen. Diese Persönlichkeiten sollen auch bei Verhandlungen über Handelsverträge und zentrale Einfuhren die Interessen der Landwirtschaft vertreten, damit die Einfuhren mehr auf die jeweilige Versorgungslage abgestellt werden, als es nach Auffassung der Landwirtschaft bisher geschehen ist.

Nicht zuletzt dürfte die Qualitätssicherung des westdeutschen Angebots eine wichtige Aufgabe der Genossenschaften sein.

Bonner Streiflichter

Der neueste Stand der Kriegsopferbetreuung in der Bundesrepublik ist folgender: Es wurden 3 313 000 Rentenansprüche bewilligt, 764 308 Anträge sind noch unerledigt; von diesen können 500 000 als aussichtslos angesehen werden. Bezeichnend ist die anhaltende Zunahme der Rentenansprüche. Sie betrug im Januar rund 87 459. Demnach nähert sich die Zahl der in Betreuung stehenden Kriegsopfer der Zahl von vier Millionen.

Im Bundesgebiet sind im Jahre 1949 45 781 handwerkliche Meisterprüfungen abgelegt worden. 38 832, das sind 84,4% aller Prüfungen, wurden bestanden. Hiervon entfielen auf die britische Zone 17 020, auf die US-Zone 15 748 und auf die französische Zone 6053 bestandene Meisterprüfungen. Diese Zahlen liegen über dem Durchschnitt der Jahre 1945/48, obwohl damals eine große Zahl von Kriegsteilnehmern zur Meisterprüfung drängte.

Die Organisation der WAV in Nordrhein-Westfalen auf Landesbasis werde, im Hinblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen, nunmehr mit Beschleunigung betrieben, erklärte der WAV-Bundestagsabgeordnete Schuster. Die WAV sei bereits in den Städten Düsseldorf, Köln, Aachen und Bonn durch eigene Organisationen vertreten.

Aus England wurde durch eine Hamburger Reederei der 5230-Tonnen-Dampfer „Miguel de Larringa“ im Werte von 86 800 Dollar angekauft. In Bonn weisen an der deutschen Schifffahrt interessierte Kreise darauf hin, daß derartige Devisenausgaben durch eine Lockerung der Schiffsbaubeschränkungen in Zukunft vermieden werden könnten. Wie Bundesarbeitsminister Storch betonte, hat die Bundesregierung bei den letzten Petersberger Besprechungen die Hohen Kommissare auf die Notwendigkeit der völlig freien Entwicklung im Schiffsbau aufmerksam gemacht, wenn die Arbeitslosigkeit in den Küstendörfern erfolgreich bekämpft werden solle.

Das Bundeskabinett hat beschlossen, die Frage der Bundeshymne, die durch eine Eingabe von mehreren Bundestagsabgeordneten akut geworden war und eingehend besprochen wurde, nicht als Angelegenheit gesetzlicher Regelungen zu betrachten.

Hamburg und Bremen erwarten Heuß

Von unserem Mitarbeiter

10. Hamburg, 6. März

Mit freudiger Erwartung sieht man in den Hansestädten Hamburg und Bremen dem bevorstehenden Staatsbesuch des Bundespräsidenten entgegen. Wenn Dr. Heuß in Hamburg in dem gerade neu eröffneten Hotel Atlantic wohnen wird, von dessen Dach nun wieder abends die große Weltkugel über die Alster hin strahlt, so ist das ebenso symbolisch wie man damit an eine alte Tradition anknüpft. Das Atlantic repräsentiert als Hotel Hamburgs internationale Geltung. Es hat auch seinen Sinn, wenn Heuß gleich nach seiner Ankunft das Museum für hamburgische Geschichte am Holstenwall aufsucht. Unweit vom Hafen birgt es unter seinen Schätzen das große Hafenmodell, eine besondere Sehenswürdigkeit, die Heuß die beste Vorstellung vom heutigen Hafen geben kann, durch den er dann anschließend eine Rundfahrt macht. An das Frühstück im Senatshaus in der Palmallee in Altona schließt sich als Hauptereignis des Staatsbesuches der feierliche Empfang im Hamburger Rathaus an.

Der Abend des ersten Besuchstages klingt mit einem Besuch der Staatsoper aus, die Claudes „Johanna auf dem Scheiterhaufen“ gibt. Zu den geistigen Genüssen gehört am anderen Tag noch ein Besuch der Kunsthalle, die jetzt ihren 100. Geburtstag begeht und aus diesem Anlaß eine Ausstellung „100 Jahre Kunst in Hamburg“ zeigt. Vor der Weiterfahrt nach Bremen wird Heuß schließlich noch eine Fahrt durch die zerstörten Arbeiterviertel Hamburgs machen.

In Bremen erwartet den Präsidenten ein nicht weniger interessantes Programm.

Stettin — ein Chaos schwarzer Steine

Ein Franzose über das „barbarische Unternehmen der Polen“

Von unserem Mitarbeiter

gst. Paris, 6. März.

Der Prozeß gegen den französischen Konsularbeamten Robineau, der, wie berichtet, durch „Geändnisse“ einen sehr orientalischen Charakter erhielt, bedeutete für die französischen Korrespondenten, die dem Prozeß beiwohnten, keine große Überraschung. Sie hatten nichts anderes erwartet. Umso nachhaltiger wirkte auf sie der Anblick Stettins, wobei zu beachten ist, daß sich nach Kriegsende kaum ein Franzose fand, der nicht die Abtretung deutscher Gebiete an Polen gebilligt hätte.

Für eine der größten Pariser Tageszeitungen, den „Figaro“, berichtete der bekannte Journalist Pierre Seize, welchen Eindruck Stettin auf ihn gemacht hat. „Die Stadt ist in Trümmern“, so schreibt er, „und sieht genau so aus wie vor fünf Jahren. Die Trümmer sind schwarz geworden und haben eine Patina angenommen, die der Ninives oder Babylons ähnelt. In diesem Chaos schwarzer Steine hat man schlecht und recht 250 000 Polen untergebracht, die aus den von Rußland annektierten Ostgebieten gekommen sind!“

„Es handelt sich da um ein unmenschliches, barbarisches Unternehmen, denn die Stadt hat zwar ihren deutschen Namen und auch ihre deutsche Seele verloren, ohne indes im geringsten eine polnische Seele zu erwerben. Es ist kein Ort mehr, sondern nur noch ein Trümmerfeld. Die ersten Ankömmlinge, unter denen sich, wie es in solchen Fällen üblich ist, Plünderer befanden, überfielen die Stadt und beraubten sie aller noch vorhandenen Güter. Aber die neuen Bewohner lieben die Stadt nicht. In fünf Jahren ist dort nichts getan worden. Mehr noch: Man hat die herumliegenden Ziegelsteine nach Warschau expediert, um die Hauptstadt wieder aufzubauen!“

Das ist das Urteil eines französischen Reporters, der seinen Bericht über Stettin folgendermaßen begonnen hat: „Stettin (oder Szczein) hatte vor dem Kriege eine deutsche Bevölkerung von mehr als 300 000 Seelen. In der Provinz Pommern lebten etwa 3 Millionen Deutsche. Davon blieben etwa 20 000 Alte und Kranke. Alle anderen wurden vertrieben und ihr Eigentum, ihre Häuser und Möbel wurden als Kriegsbeute betrachtet und entschädigungslos konfisziert.“

SPORT DER WOCHE

Jahn Werdohl Kreismeister im Handball

Jahn Werdohl I. Jgd. — Schalksmühle I. Jgd.
10:5 (6:2)

Im Endspiel um die Kreismeisterschaft im Handball standen sich am vergangenen Sonntag auf dem Honselsportplatz in Lüdenscheid obige beiden Jugendmannschaften gegenüber. Beide Mannschaften stellten ihre stärksten Jugendspieler. Werdohl siegte dann nach sehr guten Leistungen verdient mit 10:5. Die Schalksmühler ließen sich in den ersten 20 Minuten bereits mit 6:0 überfahren, um dann jedoch in der 2. Halbzeit einen völlig gleichwertigen Gegner abzugeben. Hätten die Schalksmühler bei ihren Freiwürfen allerdings etwas mehr Glück gehabt, hätte die Partie evtl. anders lauten können. Werdohl wird nun im Verein mit Versetal den Kreis Altena-Lüdenscheid bei den weiteren Spielen um die Westfalenmeisterschaft vertreten.

Volmetalmeisterschaft im Handball in Frage gestellt

In einigen Tageszeitungen ist vor mehreren Tagen ein Bericht über die in Kürze stattfindenden Spiele um die Volmetalmeisterschaft veröffentlicht worden. U. a. wurde auch der Schalksmühler Turn- und Spielverein e. V. als Teilnehmer an dieser Meisterschaft genannt. Hierzu teilt der Verein mit, daß bereits vor 6 Wochen den hierfür zuständigen Stellen mitgeteilt wurde, daß sich der Verein an diesen Spielen nicht beteiligt. Der Verein führt wie auch in den letzten Jahren eine Serie schöner Gesellschaftsspiele durch, wozu bereits namhafte Gegner verpflichtet wurden. — Wie weiter verlautet, sollen sich die Vereine Dahlebrück und Linscheid voraussichtlich an diesen Spielen ebenfalls nicht beteiligen, so daß es noch fraglich ist, ob die Spiele überhaupt durchgeführt werden.

Tischtennis-Ergebnisse vom Sonntag

Jahn Lüdenscheid — VfB Altena 1:8, Jahn Lüdenscheid — Stadt, Rahmede 2:7, Oberbrügge — Stadt, Rahmede 0:9, Oberbrügge — Altena 0:9, Jahn Werdohl — 08 II 5:4, Jahn Kierspe — LTV 61 2:7, Kierspe 79 — LTV 61 2:7.

Spruchkammer tagte

Wegen Spielens eines nicht spielberechtigten Spielers wurde der von Plettenberg mit 3:0 gegen Holthausen errungene Sieg für Holthausen mit 0:0-Torwertung als gewonnen gewertet. Unsere gestern veröffentlichte Tabelle muß entsprechend geändert werden. Holthausen nimmt

jetzt mit 28:14 Punkten den dritten Platz vor Plettenberg mit 27:13 Punkten ein. Das kürzlich vom Schiedsrichter abgebrochene Spiel Jahn — Versetal wird wiederholt.

64 000 DM für olympische Arbeit

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, hielt das Nationale Olympische Komitee (NOC) in Frankfurt (Main) seine Präsidialsitzung ab. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Erörterung der internationalen Lage des deutschen Sports. Weiterhin nahm das NOC-Präsidium die Ausschüttung von 64 000 DM an die im olympischen Programm vertretenen deutschen Fachverbände zur Förderung der Vorbereitungen auf die nächsten Olympischen Spiele vor. Ein graphischer Wettbewerb soll als erste Vorbereitung für die olympischen Kunstwettbewerbe durchgeführt werden. Zur besseren Abwicklung der umfangreichen organisatorischen Arbeiten des Nationalen Olympischen Komitees wurde die Errichtung einer Geschäftsstelle in Köln (Kaiser Wilhelm-Ring) beschlossen.

Die Berliner Sechstagesieger Rigoni/Terruzzi holten sich in New York durch eine großartige Leistung in den Schlussstunden ihren zweiten Sechstagesieg mit 1610 P. vor ihren Landsleuten Giorgetti/Bevilacqua mit 920 P.

Durch technischen k. o. in der siebenten Runde gewann in New York Joe Walcott den Kampf gegen Omelio Agramonte (Kuba).

Zum Altmeister Schalke 04 kommen zwei neue junge Spieler. Es sind der 20jährige Hans-Wolfgang Lehmann (Industrie Leipzig) und der 24jährige Günther Turopski (Westfalia 06 Westerkappeln). Beide spielten bisher Mittelstürmer.

Doch noch hohe Quoten

Westdeutschland: I. Rang: 5 Gewinner je 67 635,50 DM; II. Rang: 148 Gewinner je 2284,50 DM; III. Rang: 1953 Gewinner je 173 DM. Rheinland-Pfalz: I. Rang: 76 Gewinner je 2820,— DM; II. Rang: 1612 Gewinner je 132,50 DM; III. Rang: 13 284 Gewinner je 16,14 DM; Zusatzwette: 412 Gewinner je 197,40 DM; Umsatz 162 658,— DM.

Bayern: I. Rang: 2 Gewinner je 117 265,— DM; II. Rang: 128 Gewinner je 1832,— DM; III. Rang: 1780 Gewinner je 131,70 DM; Zusatzwette: I. Rang: 21 Gewinner je 3110,— DM; II. Rang: 702 Gewinner je 93,— DM.

Truman entsendet Vertreter zum Vatikan

hr. Washington, 6. März

Von unserem Mitarbeiter

Trotz Opposition in manchen Kreisen wird Präsident Truman einen persönlichen Gesandten zum Vatikan entsenden. Für den Posten ist der eben zum Botschafter ernannte George Garrett, ausersehen. Seinen Posten dürfte später der gegenwärtige Flottensekretär erhalten, der ursprünglich für den Posten in Madrid ausersehen war. Da neuerdings aber die Aussichten auf diplomatische Vertretung Washingtons in Spanien wieder erheblich gesunken sind, scheint die Ausschau nach einem geeigneten Mann dafür auch eingestellt zu sein. Die neueste Entwicklung der Flugtechnik und die Einschätzung der politischen Weltlage im State Department lassen im Moment Spanien als entbehrlich erscheinen.

Gewerkschaftsprotest gegen Beamtengesetz. Der Vorstand der Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr bezeichnete das neue Beamtengesetz als eine höchst unbefriedigende Lösung und protestierte gegen die Verabschiedung des Gesetzes im Bundestag. Vor allem bemängelte er das Fehlen eines kollektiven und paritätisch zusammengesetzten Personalamtes.

Mittlere Tagestemperaturen im Februar

Februar 1950	Mittel der Jahre 1926—1950	Abweichung Februar 1950
1. + 1,0	+ 0,3	+ 0,7
2. + 2,3	+ 0,5	+ 1,8
3. + 4,2	+ 0,5	+ 3,7
4. + 4,5	+ 0,5	+ 4,0
5. + 4,9	+ 0,6	+ 4,3
6. + 4,7	+ 0,1	+ 4,8
7. + 1,5	+ 0,7	+ 2,2
8. + 0,8	+ 0,4	+ 0,4
9. — 0,2	+ 0,1	— 0,1
10. + 6,5	+ 0,4	+ 6,9
11. + 3,2	+ 1,1	+ 4,3
12. + 2,4	+ 1,0	+ 3,4
13. + 4,8	+ 0,7	+ 5,5
14. + 0,0	+ 0,7	+ 0,7
15. + 5,3	0,0	+ 5,3
16. + 7,1	+ 0,3	+ 7,4
17. + 8,6	+ 0,2	+ 8,8
18. + 10,8	0,0	+ 10,8
19. + 8,1	+ 0,3	+ 8,4
20. + 5,5	+ 0,7	+ 6,2
21. + 1,6	+ 0,3	+ 1,9
22. + 1,3	+ 0,7	+ 0,6
23. + 1,7	+ 0,8	+ 1,9
24. + 4,8	+ 0,5	+ 4,3
25. + 5,7	+ 0,9	+ 4,8
26. — 3,5	+ 1,0	— 4,5
27. — 2,7	+ 1,2	— 3,9
28. — 1,1	+ 1,5	— 2,6

Höchste Monatstemperatur + 15,7°, gemessen am 18. 2. 1950.

Tiefste Monatstemperatur — 5,6°, gemessen am 27. 2. 1950.

Der Februar 1950 war gegenüber dem langjährigen Februardurchschnitt 1926—1949 zu warm, im Mittel 3 bis 4°. Am 18. 2. war diese Differenz über 10°.

Erst in den letzten drei Tagen unterschritt der Februar 1950 das langjährige Mittel um rund 3°.

Dr. Specht.

Wetterbericht

Ruhig und trocken

Das über Mitteleuropa gelegene Hochdruckgebiet verlagert sich nur langsam ostwärts. Vorseite: Vormittags und nachts vielfach neblig oder stark dunstig. Sonst meist heiter. Tagestemperaturen um 12 Grad, im Bergland bis 6 Grad. Schwache Südostwinde.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Statt Karten!



Am Sonntag, dem 5. März entschlief unerwartet mein lieber Mann, mein guter Vater und Schwiegervater, der

Stadtdirektor i. R.

Gustav Lüdtkke

In stiller Trauer:

Martha Lüdtkke

Hans Lüdtkke

Gerda Heber als Braut

Halver i. Westf., den 6. März 1950
Hagener Straße 15

Die Bestattung findet in Hamm i. Westfalen statt.
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Rosenthal-Kaffeefilterkanne „AROMA“

zur vollkommenen Kaffeezubereitung Die Kaffeemaschine für jedermann, in verschiedenen Größen vorrätig.

Wilh. Bell jr., Halver.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammbalters zeigen in dankbarer Freude an:

Harold Robert Alexander

Anneliese Otterbeck

geb. Breising

Anton Otterbeck

Halver (Thomasstraße 9), den 5. März 1950
z.Zt. Entbindungsheim M. Berker, Schalksmühle, Volmestraße.

Am 28. Februar verstarb

Herr Peter Waterkotte

M d L

Herausgeber der Zeitung „Freies Volk“

Trotz schwerster körperlicher Behinderung widmete er seine ganze Kraft dem Aufbau einer neuen Presse und arbeitete aktiv im Landes- und Zonenpresserat.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Düsseldorf, 3. März 1950.

Rheinisch-Westfälischer
Zeitungsverlegerverein e.V.

Für den Vorstand:

Dietrich Oppenberg

Wir haben uns verlobt:

Anni Jung

Walter Rasener

Tinghausen Hessel/Halver
Post Ahelle
üb. Schalksmühle

den 5. März 1950

Holz-Fräsmaschine

Marke Kirchner, Leipzig,
gut erhalten, preiswert
abzugeben

Angebote unter Nr. 203
an den Allgem. Anzeiger.

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch 20 Uhr

Donnerstag 20 Uhr

Die hervorragenden Charakterdarsteller

Louis Jouvent

Viktor Francen

in

Gebrandmarkt

Ein Film von den Verlockungen und Gefahren des fernen Ostens, ein ereignisreiches Abenteuer zwischen Paris und der Mongolei.

Jugendverbot bis 16 Jahren!

KULTURKREIS HALVER

HEUTE, am Dienstag, dem 7. März 1950
pünktlich um 20 Uhr im Aufenthaltsraum
der Fa. Heinr. Jung & Sohn, liest

Josefa Berens-Totenohl

die große westfälische Dichterin, aus ihren jüngsten Werken.

Die Dichterin gibt Autogramme.

Karten zu DM 1,50 an der Abendkasse (für Mitglieder und Angehörige DM 1,—)